

Universität Washington ediert, übersetzt und kommentiert Kaminsky, ein guter Kenner des frühen Hussitentums, zwei merkwürdige lateinische Schriften eines jener deutschen Theologen und Kanonisten, die 1409 mit ihren Landsleuten die Universität Prag verließen, aber dann nicht an deren neuer Universität Leipzig, sondern zeitweise an einer Schule in Dresden lehrten und, als der Bischof von Meißen sie im Oktober 1411 als Irrlehrer auswies, nach Prag zurückkehrten, um mit Hus und anderen tschechischen Wikkifiten und Reformern zusammenzuwirken, in manchem sogar radikaler als sie. Wie Johann von Drändorf, der 1425 in Worms verhört und als Ketzer verbrannt wurde, wie Mag. Peter von Dresden, dem dasselbe wohl in Regensburg geschah, hat sich denn auch Nikolaus, wahrscheinlich sein Schüler, vielleicht aus Meißen stammend, von den Pragern 1416 wieder getrennt und ist anscheinend in Meißen der Inquisition erlegen. Inwieweit er mit Jacobellus von Mies an der Einführung des Laienkelches beteiligt war, sich schließlich den Waldensern näherte (Ablehnung des Fegefeuers, der Fürbitten für Gestorbene, jedes Schwörens und Tötens), erörtert die Einleitung (S. 1—28) auf Grund aller seiner mindestens 18 Schriften, deren Verzeichnis mit Hss.- und Literaturangaben folgt (S. 28—32). Ediert werden nur die zwei frühesten von 1412, die solche Lehren noch nicht enthalten, nur biblische, patristische und kanonistische Zitate zur scharfen Kontrastierung der ursprünglichen, wahren, armen Kirche Christi und Petri mit der hierarchischen, reichen, verderbten Papst- und Ämterkirche des Antichrist. Die zweite Schrift „*Consuetudo et ritus primitive ecclesie et moderne seu derivate*“ (S. 66—85), nur in einer Hs. überliefert, ergänzt die erste, die schon Loserth 1908 fragmentarisch und mangelhaft druckte. Nikolaus selbst nennt sie gelegentlich „*Cortina*“ oder „*Cortina de Antichristo*“. Ob und wo in ihren 12 erhaltenen Hss. der von den Editoren bevorzugte Titel „*Tabule veteris et novi coloris*“ steht (oder auch „*Conversacio Cristi opposita conversacioni Anticristi*“), macht die Ausgabe nicht deutlich, auch die Bedeutung jener Titel vermag sie nicht recht zu klären (S. 35 ff.). Neun Bilder (*tabulae*) werden am Beginn je eines Kapitels beschrieben: Christus das Kreuz tragend, daneben der Papst im Ornat zu Pferde, Christus predigend mit Jüngern neben einem Bischof und Prälaten, die zu Gericht sitzen, usw. bis zu einem Antichristbild *cum meretricibus* am Schluß. Die jeweils folgenden Zitate müssen wohl als eine Art Propaganda-Material für Prediger zur Erläuterung solcher Bilder für Laien gemeint sein, die in Kirchen oder auf Straßen gezeigt werden sollten (wie es damals bezeugt ist). Die Hss. selbst sind nicht abgebildet — außer einer hier nicht benutzten Herrnhuter Hs. mit einer Art Vorstudie oder Entwurf zum Text und zwei gleichfalls unbenutzten späten Hss. (um 1500) seiner tschechischen Übersetzung. Manche Fragen läßt also die Ausgabe offen, doch ist ihr Text mit Varianten und Stellennachweisen (und der allenfalls entbehrlichen Übersetzung) ein bemerkenswertes Zeugnis früh-hussitischer Theologie-Propaganda und der Beteiligung von Deutschen daran, noch ohne nationale und soziale Motive.

H. G.